

Hans Georg Coenen

Analogie und Metapher

Grundlegung einer Theorie
der bildlichen Rede



Walter de Gruyter · Berlin · New York
2002

Inhalt

Einleitung	1
I Verwendungen des Wortes ‚Analogie‘	9
1 Mathematische Analogie	9
2 Lösung des Analogiebegriffs vom Bezug auf Zahlenverhältnisse	10
3 Analogie in der Sprachentwicklung	12
4 Semantische Analogie	15
II Sprachliche Beschreibung	19
1 Beschreibungsgegenstand und Beschreibungsinhalt	19
2 Symbolische Darstellung von Beschreibungen	24
3 Ein- und mehrstellige Beschreibungen	26
III Analogie	31
1 Definition	31
2 Triviale und nicht-triviale Analogie	31
3 Analogiewurzel	32
4 Global- und Detailanalogie	33
5 Wurzelgleichheit	35
6 Bildfeld	38
7 Mehrfache Verwurzelung	42
IV Metapher	45
1 Regelung der ‚eigentlichen‘ Anwendung beschreibender Wörter	45
1.1 Wort, Bedeutung, beschriebener Gegenstand	45

1.2 Die Entstehung der Wortanwendungsregel im Sprachteilnehmer	50
1.3 Das lexikalische Umfeld als Steuerungsmittel der Bedeutungsbildung	52
1.4 Hierarchie der bedeutungsbildenden Gegenstandsmerkmale	57
2 Metaphorische Wortanwendung	60
2.1 Metapher als Wortgebrauchsverfahren	60
2.2 Verhältnis zwischen eigentlicher und metaphorischer Bedeutung	65
2.3 Metapher und bildlicher Vergleich	69
2.4 Eigentlicher und metaphorischer Wortanwendungsbereich (TAe und TAm)	73
2.5 Metapher: Natur- und Kunstprodukt	78
2.6 Originelle, konventionelle und tote Metapher	83
2.7 Deutbarkeit der Metapher	86
V Die analogische Wurzel der Metapher	97
1 Metapher und einstellige Analogie	97
2 Metapher und mehrstellige Analogie	101
3 Aristoteles' Erklärung der Metapher als zweistelliger Analogie	108
4 Wurzelgleiche Metaphern	113
VI Das sprachliche Gewand der Analogie	119
1 Der metaphorische Ausdruck einer zweistelligen Analogie nach Aristoteles	119
2 Kurzgefaßte Stilistik der n-stelligen Analogie	122
2.1 Explizite Markierung	122
2.1.1 Lexikalische Benennung	122
2.1.2 Syntaktische Markierung	123
2.2 Markierung der Analogie durch Metapherngebrauch	124
2.2.1 Unmetaphorische Benennung und metaphorische Beschreibung auf korreferenten Positionen	126
2.2.2 Selektionsbeschränkung außerhalb der Korreferenz	129

Inhalt	IX
VII Das Bildfeld als Interpretationsmittel	131
1 Gleichung mit einer Unbekannten (1)	
– Charles Baudelaire: L’Albatros	131
2 Gleichung mit einer Unbekannten (2)	
– Gérard de Nerval: Le Point noir	137
3 Hierarchie der Bildfeldbereiche	
– Charles Baudelaire: La Cloche fêlée	142
4 <i>Exempla contraria</i>	
– Maurice Scève: Le Laboureur	149
5 Bilder zweiter Ordnung	
– Joachim Du Bellay: Comme on voit de loin	154
6 Verschränkte Bildfelder	
– Charles Baudelaire: Chant d’automne	159
VIII Argumentative Nutzung der Analogie	167
1 Grundlegung	167
2 Analogieschluß und aristotelische <i>parabolé</i>	172
3 Analogieschluß bei mehrstelliger Analogiewurzel	177
IX Paradigmatik der Analogie	181
1 Der Weinrichsche Bildfeldbegriff	181
2 Systematische Zusammenhänge zwischen Analogiewurzeln	184
2.1 Erweiterung	185
2.1.1 Erweiterung durch Bereichvermehrung bei kon-	
stantem Wurzelprädikat	186
2.1.2 Erweiterung durch Anreicherung der Strukturfor-	
mel bei konstanter Stellenzahl	188
2.1.3 Anreicherung der Strukturformel unter Vermeh-	
rung der Stellenzahl	190
2.1.4 Kombinierte Erweiterungsrelationen	195
2.2 Spezifikation	196
2.2.1 Spezifikation der Strukturformel	197
2.2.2 Spezifikation der Gegenstände	202
X George Lakoffs Theorie der <i>metaphor</i>	207
1 Grundzüge	207
2 Fragwürdigkeiten	214

2.1 <i>The Concept of Concept</i>	214
2.2 Zwei Erscheinungsorte der Metapher: Vorstellungswelt und Sprache	218
2.3 Analogisch motivierte oder neurologisch konditionierte Metapher?	222
2.4 Noch einmal: der Löwe Achilles	233
Abkürzungen	241
Literatur	243
Personenregister	247
Sachregister	249